

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 11 (1938)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Fourierverbandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

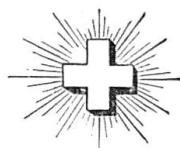
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Fourierverbandes

Stellenvermittlung

Sekretariat: Fourier Frisch Alb., Blumenstr. 54, Frauenfeld. Tel. (Bureau) Nr. 82

Die in Nr. 10 erwähnten Kameraden bleiben weiterhin als arbeitslos vorgemerkt.

Freiwillige Grenzschutztruppen: Kameraden, welche sich hierfür interessieren, wollen sich unter Bekanntgabe der genauen Personalien und der militärischen Einteilung bei uns melden.

Allgemeines: An- und Abmeldungen haben durch die zuständigen Sektionspräsidenten zu erfolgen.

Sektion Aargau

Präsident: Fourier Riniker Hans, Aarau. Tel. Bureau 2 25 80, Privat 2 22 07

Endschiessen 6. November 1938 in Brugg. Bericht und Rangliste können erst in der nächsten Nummer publiziert werden.

Generalversammlung 1939. Gemäss Beschluss der Generalversammlung 1938 findet die nächstjährige, im Januar durchzuführende Generalversammlung in Baden statt. Wir hoffen, Tagesbefehl und Traktandenliste schon in der Dezember-Ausgabe des „Fourier“ publizieren zu können. Spezielle Aufmerksamkeit wird der Ausgestaltung eines gediegenen Arbeitsprogramms geschenkt. Mitglieder, welche in dieser Hinsicht besondere Wünsche hegen, werden ersucht, diese bis Ende November dem Vorstand bekanntzugeben. Vorstand und technischer Leiter werden solche Anregungen auf ihre Verwendbarkeit in der Praxis und im Rahmen der von der Technischen Kommission des Schweiz. Fourierverbandes gegebenen Richtlinien prüfen und nach Möglichkeit auswerten. Massgebend soll dabei immer sein, dass die Teilnehmer in fachtechnischer Beziehung weiter ausgebildet werden sollen.

Sektion beider Basel

Präsident: Fourier Louis Ecuyer, Grünfeldstrasse 21, Neu-Allschwil.
Telephon 2 26 10 (Geschäft).

Als erster Anlass im vorgesehenen Winterprogramm fand am 5. Oktober in unserem Stammlokal ein Vortrag unseres technischen Leiters, Herrn Hptm. Roessiger statt über das Thema: „Die Schweiz. Fouriertage 1938 in Bern und meine Betrachtungen als Kampfrichter“. Vor allem muss festgestellt werden, dass der Besuch dieser ersten Veranstaltung sehr zu wünschen übrig liess, was auch vom Referenten stark empfunden wurde. Nach einer kurzen allgemeinen Orientierung über die vergangenen schweren Tage politischen Geschehens, wo von jedem einzelnen Wehrmanne höchste Einsatzbereitschaft verlangt wurde, leitete Herr Hptm. Roessiger über zum eigentlichen Thema. Er gab uns einen kurzen Ueberblick über die Organisation der Fouriertage und erwähnte, dass die Sache in Bern gut vorbereitet und dadurch eine reibungslose Abwicklung der Prüfungen gewährleistet wurde. Der Versuch, die Prüfungszeiten auf ein Minimum zu beschränken, hat sich sehr bewährt und dürfte in Zukunft zu einer viel grösseren

Beteiligung an den Wettübungen führen. Um den Vortrag interessanter zu gestalten, nimmt der Referent den Grossteil der in Bern gestellten 45 Fragen mit den Teilnehmern durch. Anschliessend gab uns Kamerad Eichenberger noch einige interessante Details über die Prüfungen in der Warenkenntnis in den Armeemagazinen Ostermündigen. Herr Hptm. Roessiger dankte zum Schluss seines Vortrages dem Vorstand für seine Wahl als Kampfrichter und hofft, dass die nächsten Schweiz. Fouriertage eine weit grössere Beteiligung aufweisen mögen, als dies in Bern der Fall war.

Becherwettkampf und Endschiessen vom 29. Oktober 1938 in Aesch. Trotz unfreundlichem Wetter haben sich 20 schiessfreudige Offiziere und Kameraden in Aesch eingefunden, um am traditionellen Endschiessen teilzunehmen. Die ideale Schiessanlage des P. C. Aesch verhalf unseren Schützen zu Spitzenresultaten und wir können mit Freude konstatieren, dass wir unter den jüngeren Jahrgängen Schützen besitzen, die viel versprechen. Zum diesjährigen Endschiessen wurde ausnahmsweise der Becherwettkampf (Wanderbecher von Kamerad Boder Eugen) angegliedert. Vorgeschrieben waren für den Becherwettkampf: 10 Schüsse auf Scheibe Dezimal plus Treffer = Max. 110 Punkte. Erster mit 96 Punkten wurde Kamerad Abt Wilhelm, welcher somit Gewinner des Wanderbechers für 1938 wird. Es folgen an: 2. Stelle Schaub Willy 95 P.; 3. Stelle Felder Josef 93 P.; 4. Stelle Graber Fritz 93 P.; 5. Stelle Lt. Dalcher Paul 91 P.; 6. Stelle Kamerad Kummer Hans 91 P.

Das Resultat für das Endschiessen setzte sich für die Rangverkündung und Preisverteilung zusammen aus Punkten und Treffern des eidg. Programms, sowie 5 Schüssen auf Scheibe Dezimal plus Treffer. Das Maximum war dementsprechend 319 Punkte. Im ersten Rang mit 274 Punkten steht Kamerad Kummer Hans. Kamerad Kummer wird für dieses Jahr Inhaber des Wanderbechers für das Endschiessen, gestiftet von Fourier Adolf Michel. 2. Fourier Sigg Ruinell 274 P.; 3. Fourier Graber Fritz 264 P.; 4. Fourier Schaub Willy 263 P.; 5. Fourier Felder Josef 262 P.; 6. Fourier Schenk Paul 255 P.; 7. Lt. Dalcher Paul 250 P.

Die Jux-Scheibe bestand diesmal in Form eines beweglichen Feldhases, worauf 5 Schüsse den Meister-Jäger zu bestimmen hatten. 1. Lt. Dalcher Paul 14 P.; 2. Fourier Sigg Ruinell 12 P.; 3. Fourier Kummer Hans 10 P.; 4. Fourier Abt Wilhelm 7 P.; 5. Fourier Jermann Georges 6 P.

Nach dem Schiessen trafen sich die Kameraden im Gasthof z. Bären in Aesch ein, wo den Anwesenden ein fabelhafter Rehpfeffer serviert wurde. Dem Essen folgte die Preisverteilung und anschliessend erfreute uns Kamerad Alfred Grollimund mit einem sehr interessanten Film über seine Reise in Schweden. Die darauffolgenden Stunden wurden der Pflege der Kameradschaft gewidmet und durch den gesunden Humor des Präsidenten des P. C. Aesch „Papa Wetzels“ besonders verschönert.

Ein Dankeswort an die Adresse von Kamerad Hans Kummer, welcher in Abwesenheit des Schützenmeisters die techn. Organisation und die Durchführung der Veranstaltung in musterhafter Weise zu gestalten wusste. Seine Bemühungen hätten eine vermehrte Teilnahme verdient. Einen herzlichen Dank an alle Mitglieder, die durch ihre lebenswürdigen Spenden den Gabentisch bereichern halfen.

Herbstübung vom 20. November 1938. (Voranzeige auf dem Titelblatt.) Die Einladungen mit Tagesbefehl sind bereits im Besitze der Mitglieder. Kameraden, der 20. November gehört dem Fourierverband. Wir schulden es den bewährten Herren Offizieren, die das ganze Jahr hindurch Zeit und Mühe anwenden, um uns auf der Höhe des Wissens zu halten.

Grad- und Adressänderungen sind jeweils sofort dem Präsidenten anzuzeigen.

Stammtisch: Jeden Mittwoch ab 20.30 Uhr im Restaurant zur Schuhmacherzunft, Hutgasse, Basel.

Sektion Bern

Präsident: R ä z Ernst, Wyttenbachstr. 25, Bern. Tel. Bureau 2 33 46, Privat 2 97 81

Bericht über die Herbstübung vom 29./30. Oktober 1938. Die bedeutenden Vorarbeiten zu dieser Uebung hätten es wohl gerechtfertigt, wenn sich eine grössere Zahl von Fourieren daran beteiligt hätte. Herr Hptm. Lauchenauer hatte mit der ausgedehnten Aufgabenstellung nur das Beste im Sinn. Jedem wollte und konnte er etwas für seine geistigen und physischen Kräfte bieten. Wer die Uebung mitmachte, merkte bald, dass es keine Spielerei, sondern eine ernsthafte und strenge Prüfung war, die an seine Kräfte und sein fachtechnisches Wissen bedeutende Anforderungen stellte. Gewiss perlte mancher Schweisstropfen über die Stirne herunter, wenn man bedenkt, dass bei einer Gesamtsteigung von 850 m und einem Gesamtgefälle von 450 m eine Strecke von 35 km per Rad und 4 km zu Fuss zurückzulegen war. Noch am Vorabend musste man sich ernsthaft fragen, ob nicht das neblige und nasskalte Wetter einen Streich spielen werde. Die Befürchtung bewahrheitete sich denn auch; das Distanzenschätzen, wie auch das Bestimmen von drei Punkten im Gelände an Hand der 100 000 er Karte musste wegfallen; denn oft sah man keinen Meter weit, so dick lag der Nebel zeitweise bis zu den höchsten Voralpengipfeln hinauf. Sonntag morgens 07.06 Uhr wurde nach einem kurzen Hindernislauf in Schüpbach der erste Fahrer, mit Befehl Nr. 1 auf die Strecke geschickt. In einem Abstand von je 6 Minuten folgten dann die weiteren Fahrer. Herrlich war es, auf der neuen Asphaltstrasse, Richtung Horben dahin zu pedalen. Doch kurz war diese Freude; denn ab Aeschau durfte die Hauptstrasse nicht mehr benutzt werden und der Kdo. Posten der Einheit in Horben, musste auf einem Nebenweglein erreicht werden. Wie mancher hat sich hier schon wertvolle Punkte verscherzt, da er seine Karte zu wenig aufmerksam studierte. In Horben wurde den Fahrern gleich zwei Meldecouverts in die Hand gedrückt, von denen nur das eine geöffnet werden durfte. Befehl war, über Eggiwil nach der Schallenbergpasshöhe zu fahren; aber unterwegs, auf der Röthenbachbrücke, musste noch das andere Meldecouverts geöffnet werden. Vor dem Anstieg nach der Schallenbergpasshöhe gab es hier einen viertelstündigen Schnaufhalt. Die nötigen Abrechnungsbelege mit der Gemeinde (Heu und Stroh) für die im Biwak genächtigte Einheit (Mann und Pferd) mussten hier erstellt werden; — eigentlich eine einfache Sache, denn jeder Fourier weiss ja, dass man Stroh nur zu 50 bzw. 75% vergütet. Aber auch hier gab es wieder ein Häckchen. Das Stroh muss wegen Gefahr der Verschleppung von Maul- und Klauenseuche vernichtet werden; also höchst aktuell, doch manchem neu, 100%ige Vergütung. So etwas vergisst man nicht so leicht wieder, auch wenn diese Aufgabe in der Hast falsch gelöst wurde und man erst anlässlich der Besprechung auf die richtige Lösung aufmerksam gemacht wurde. Kaum hatte ein Fahrer die Passhöhe erreicht, so warteten hier wieder neue Aufgaben. Der Postenchef schickte die angekommenen Fahrer nach Sattel (1300 m ü. M.) mit dem Befehl, die beiden dorthin führenden Wege hinsichtlich Fahrbarkeit und Begehbarkeit für die truppeneigenen Transportmittel zu beurteilen und das Ergebnis, incl. Vorschläge für den Nach- und Rückschub, in einer schriftlichen Meldung dem Einheits-Kdt. zu unterbreiten. Auf Sattel erwartete der Schiessleiter die Ankömmlinge, um mit scharfem Auge die Einschläge auf den Feldscheiben zu kontrollieren, welche manchem einige wertvolle Punkte einbrachten. Wie herrlich war hier oben der Ausblick in unser heimeliges Emmental, wo die kahlen Aecker in der herbstlichen Sonne leuchteten und ein dickes Nebelmeer einem aus der Tiefe entgegen gähnte. Doch auch hier hiess es, kaum gegrüsst, gemieden. Befehl vier wurde auf der Passhöhe ausgehändigt und nun ging's in einer Schussfahrt nach Lüderen hinunter. Nach dieser kurzen Talfahrt mussten die Räder wieder eine Zeitlang bergauf gestossen werden, Richtung Heimenschwand, von wo aus sich mancheiner schweisstriefend, bleich und hungrig, dem festgesetzten Ziele, der Falkenfluh, näherte. Unterwegs waren noch zwei Kontrollstellen zu passieren. Ebenfalls wurden in diesem letzten Abschnitte die vier Handgranaten geworfen. Als Abschluss der Prüfung musste jeder Konkurrent in einer Kiesgrube eine Kochstelle

errichten und hier eine Maggisuppe kochen. Nach Ablauf der auf der Konserve vorgeschriebenen Kochdauer wurde die Gesamtzeit errechnet. Jede der vorgeschriebenen Aufgaben wurde einzeln bewertet. Die Höchstpunktziffer, die hätte erreicht werden können, war 200 Punkte. Die vier besten Fouriere erhielten als Anerkennung für ihre Leistung ein Gobelet. Nachfolgend die fünf besten Resultate:

1. Fourier Hirsiger Walter 155,5 Punkte (Gesamtzeit 5 Std. 47 Min.).
2. Fourier Zbinden Walter 140 Punkte (5 Std. 16 Min., beste Zeit).
3. Fourier Seiler Sigmund 121 Punkte (5 Std. 58 Min.).
4. Fourier Sieber Walter 120,5 Punkte (6 Std. 05 Min.).
5. Fourier Berchtold Max 116 Punkte (5 Std. 42 Min.).

E. V.

Tätigkeit. Schiesswesen: Am Sonntag, den 20. November führen wir unsern traditionellen Ausschiesset in Ostermundigen durch. Kameraden, besucht auch dieses Jahr den Anlass in Massen! Wieder soll er Stadt und Land, als Abschluss unserer Sommertätigkeit, zu froher Kameradschaft vereinen. In einem Rundschreiben werden wir Euch noch über alle Einzelheiten des Schiessplanes orientieren.
Die Schiessleitung.

Uebungsbesprechung. Der Vorstand der Sektion Bern der schweiz. Verwaltungsoffiziersgesellschaft hat unsere Mitglieder auf den 24. November zu einer Besprechung der im Gebiete des Schwarzsees gemeinsam durchgeführten Frühjahrsübung eingeladen. Die Veranstaltung untersteht der Leitung von Herrn Oberstlt. E. Bieler. Wir danken der V.O.G. auch an dieser Stelle herzlich für ihr Entgegenkommen und ersuchen unsere Sektionsangehörigen dringend, dem Ruf zur Teilnahme an dieser zweifelsohne wertvollen Aussprache zahlreich Folge zu leisten. Ort und Zeit der Zusammenkunft können erst durch Rundschreiben bekannt gegeben werden.

Verschiedene Umstände zwingen uns, den ursprünglich auf den 19. November in Aussicht genommenen Familienabend auf wahrscheinlich Ende Januar zu verschieben.

Anlässlich der **24. Schweiz. Radfahrer-Tage** vom 8./9. Oktober in Luzern ist unser Mitglied Rdf. Fourier Krähenbühl W., Biglen, im Pistolenschiesswettkampf mit 90 Punkten als Zweiter hervorgegangen. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg.

Grad- und Adressänderungen sind sofort dem Präsidenten zu melden.

Stammtisch-Zusammenkunft jeweils Donnerstag ab 20.00 Uhr im Stammlokal des Hotel-Restaurant „Wächter“ I. Stock, Bern.

Postcheck-Konto III 4425.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn

Präsident: Fourier Binz August, Jegenstorf, Telephon 91 161

Ortsgruppe Olten. Am Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr treffen wir uns im Hotel Terminus zu einem gemütlichen „Hock“. Es ist zu wünschen, dass sich die Kameraden alle einfinden werden, ist es doch die letzte Zusammenkunft in diesem Jahre.

Sektion Zentralschweiz

Präsident: Fourier Lemp Fritz, Seehofstr. 7, Luzern
Telephon Geschäft Nr. 2 46 45

Bericht über die Kartenlese- und Kompassübung vom 22./23. Oktober 1938 im Napfgebiet. Während eine dicke Nebeldecke über den Niederungen der Zentralschweiz lag, liessen die übereinstimmenden Meldungen verschiedener Sportgeschäfte „Rigi und Pilatus hell!“ bei den sich in der Schalterhalle des Leuchtenstadt-Bahnhofs versammelnden Kameraden die frohe und berechtigte Hoffnung auf einige Stunden in wärmender

Höhensonne aufkommen. — Auf der Haltestelle Romoos-Doppelschwand konnte Kamerad Unternährer von Doppelschwand einem guten Dutzend Zentralschweizer-Fouriere die Hände drücken. In anregender Plauderei war rasch Doppelschwand erreicht, wo unser technischer Leiter, Herr Oblt. Qm. Schaetzle aus Luzern, die Gelegenheit wahrnahm, während eines kurzen Kaffee-Marschhaltes den Uebungsteilnehmern eine erste kurze Orientierung über das Kartenlesen zu geben. Mit gezückter Karte und von Zeit zu Zeit auf den Kompass geheftetem Blick wurde alsdann der Weitermarsch angetreten, der von einem warmen Lächeln unserer lieben Frau Sonne begleitet war. Die in herrlicher Herbstfarben-Komposition prangenden, von senkrechten Nagelfluhwänden unterbrochenen Hänge des grossen Fontanen-Tales liessen jedes Herz höher schlagen, und nach sehr interessanter, durch ausserordentlich lehrreiche Orientierungshalte gewürzter, praktischer Kartenlese-Uebung betraten wir ca. 17.30 das heimelige Hotel Kreuz in Romoos, wo die Rucksäcke ohne Verzug in den zugewiesenen Zimmern deponiert wurden. — Ein kurzes Begrüssungswort des Sektionspräsidenten folgte, und schon lauschten die Uebungsteilnehmer den leichtfasslichen Ausführungen des technischen Leiters über Kartenlese- und Kompass-Theorie. An der Wandtafel wurden diverse Kartenzeichen erklärt und vor allem auch interessante Vergleiche zwischen Kartenbild und Gelände gezogen. Der geschickten Fragestellung des Uebungsleiters haben wir es zu verdanken, dass alle Anwesenden sich verhältnismässig rasch mit der Materie vertraut machen konnten. Bekanntlich wird den Hilfsmitteln zum Kartenlesen vielerorts noch viel zu wenig Bedeutung beigemessen. Der Kompass z. B. hat schon vielen Menschen in Sturm und Nebel das Leben gerettet! Uns wurde nicht nur der Militärkompass, sondern auch die neuzeitlichen Bussolen wie „Bézar“ und „Büchi“ eingehend erklärt. Herr Oblt. Schaetzle hatte es sich ferner nicht nehmen lassen, eine ganze Instrumentensammlung in seinem Rucksack mitzuschleppen. Er führte uns sowohl Höhen- wie Entfernungsmesser, dann aber auch diverse Lupen u. a. m. vor und erklärte, wie man sich mangels Kompass im Gelände mit Uhr und Sonne einigermaßen zurechtfinden kann. In summa summarum war dieser theoretische Uebungsteil ausserordentlich lehrreich. Unserm Uebungsleiter sei sein instruktives Referat an dieser Stelle nochmals bestens verdankt. — In der Zwischenzeit waren noch einige Nachzügler zu uns gestossen, sodass sich eine stattliche Gesellschaft an einem Nachtessen, das dem Hotel Kreuz alle Ehre machte, gütlich tat. Bald wurden die Stühle näher zusammengedrückt, und unter der vorzüglichen Regie von Kamerad Hochstrasser Franz gestaltete sich der im Tagungsprogramm vorgesehene Hock zu einem unvergesslichen Erlebnis. Beim edlen Saft der Reben gediehen Witz, Humor und Gesang so ausgezeichnet, dass man sich nur schweren Herzens endlich entschliessen konnte, Morpheus seinen Tribut zu zollen.

07.00 Tagwache — währschaftes Frühstück — Abmarsch in dichtem Nebel. Das Wetter war wie für unsere Zwecke geschaffen. Die Theorie vom Samstagabend wurde nun in die Praxis umgesetzt, und es bereitete allen Kameraden sichtlich Freude, sich nun in unbekannter Gegend inmitten grauer Nebelfetzen anhand von Karte und Kompass zurechtfinden zu können. Der zu Rate gezogene Höhenmesser zeigte ca. 1250 m an, als wir über uns plötzlich das blaue Himmelszelt erblickten. Während der wohlverdienten Znüni-Pause erfreuten wir uns an wärmendem Sonnenschein und eines grandiosen Nebelmeeres. Das ganze Mittelland erschien als wogende und brodelnde weisse Fläche, während die Rigi und andere vorgelagerte Berge sich als wuchtig umbrandete Inseln präsentierten. Als wir ca. eine Stunde später die Kuppe des Napf betraten, wo uns Kamerad Ehrenmitglied Gunz Kaspar aus Luthern mit seiner Anwesenheit erfreute, bot sich uns eine unbeschreiblich schöne Fernsicht in die Berner- und Zentralschweizeralpen. Angesichts dieser kühnen Wächter unseres lieben Vaterlandes mundete uns die im Rucksack mitgebrachte Mittagsverpflegung, zu welcher selbstverständlich ein vorzüglicher Tropfen nicht fehlte, ausgezeichnet. Allzufrüh sahen wir uns gezwungen, die sonnigen Höhen zu verlassen und in den grauen Nebel unterzutauchen. Ein Marsch „über Stock und Stein“ führte uns in knapp zwei Stunden nach dem Menzberg. Das originelle z'Vieri-Schiessen im Hotel Lamm in Menznau wurde nicht nur mit Blei-, sondern zum Teil auch mit Kegelkugeln bestritten, was allen Teilnehmern sehr viel Spass machte. Die uns von Kamerad Sidler in freundlicher Weise für unser Schiessen zur Verfügung gestellten Kleinkalibergewehre und -Pistolen mussten noch manchen

Zentrumschuss tun, ehe man die bereitstehenden Autos bestieg, um im Stammlokal in Luzern die sehr interessant und lehrreich, aber nicht weniger gemütlich verlaufene Uebung zu beschliessen. Lp.

Abschiedshock mit Ehrenmitglied Kamerad Martin Hagenbüchli. Wie vielen Mitgliedern bereits bekannt sein dürfte, wurde Kamerad Martin auf den 1. November durch die Postdirektion nach Bern berufen. Wir gratulieren unserm geschätzten Ehrenmitgliede zu dieser beruflichen Besserstellung von Herzen, bedauern aber anderseits sehr, diesen rührigen Kameraden künftig zufolge seiner Dislokation nicht mehr so oft in unserm Kreise zu haben. — Der U. O. V. der Stadt Luzern, dessen Mitglied er seit vielen Jahren ist, und unser Vorstand kamen überein, in würdiger Weise von ihrem sehr verdienten Kameraden Abschied zu nehmen. Dienstagabend, den 25. Oktober trafen sich im Hotel du Nord in Luzern ca. 20 Mitglieder der beiden Vereine zu einer einfachen aber eindrucksvollen Abschiedsfeier. Bei diesem Anlass wurde Kamerad Hagenbüchli ein Erinnerungszeichen in Form eines netten Rauch-Services mit folgender Gravour überreicht: „Der U. O. V. der Stadt Luzern und die Sektion Zentralschweiz des S. F. V. ihrem sehr verdienten Kameraden Fourier Hagenbüchli Martin zur Erinnerung. Luzern, 25. Oktober 1938.“ — Wir wünschen Freund Martin auf seiner Berner-Laufbahn alles Gute und hoffen, dass er trotz der uns nun trennenden Kilometer den Weg zu seinen Zentralschweizer Grad-Kameraden auch künftig hin und wieder finden wird. —

Die nächste Stammtisch-Zusammenkunft findet Donnerstagabend, den 17. November ab 20.00 im Stammlokal Hotel „Mostrose“ I. Stock in Luzern statt. — Unsere allmonatlichen Zusammenkünfte zwecks Kameradschaftspflege und Gedankenaustausch nehmen immer grösseren Umfang an. Im Freundeskreise zerrinnt so ein langer Winterabend im nu!

Sektion Zürich

Präsident: Fourier **Untersander** Jakob, Steinhaldenstr. 53, Zürich 2
Tel.: Privat 31 033, Geschäft 36 949. Sektionsadresse: Postfach Zürich-H.B.

AUF RUF: Der Winter steht vor der Türe. An unseren Landesgrenzen vom Jura zum Tessin, vom Bündnerland bis Genf, steht die feiwillige Grenzschutz-Truppe im Dienst. Sturm, Regen und Schnee erwarten diese Wachtposten, die bis hinauf auf unsere höchsten Passübergänge unsere Befestigungswerke, Talsperren und Sprengobjekte betreuen. Manch einem unter diesen Leuten hat das Leben hart mitgespielt. Arbeitslosigkeit brachte Not ins Haus. Jetzt aber steht er an unseren Marken in Uniform, um auf diese Weise das Brot zu verdienen. Unser Vorstand beabsichtigt nun, in Zusammenarbeit mit einem zur Zeit bei der freiwilligen Grenzschutz-Truppe als Quartiermeister Dienst tuenden Kameraden, auf Weihnachten eine Liebesgabensammlung für bedürftige Wehrmänner der Grenzschutztruppen durchzuführen und gelangt heute mit der Bitte an Euch Kameraden der Sektion Zürich, was in Euren Kräften steht zu tun, damit diesen Soldaten ein praktisches Geschenklein auf den Weihnachtstisch im Bergwinter gelegt werden kann. Wir denken dabei an warme Unterwäsche, Socken, Lismer, wollene Halsbinden, Pulswärmer, warme Hemden usw. Dass auch Rauchwaren jeder Art, Schokolade und andere Süßigkeiten, die nicht so schnell verderben, dankbare Abnehmer finden, weiss jedes Soldatenherz! Kameraden, werbt in Euren Bekanntenkreisen in aller Stille, um diese sicher gut angebrachte Aktion zu etwas Ganzem zu machen! Sammelstelle bei unserm Präsidenten Köbi Untersander, Sporthaus Uto am Bahnhofplatz in Zürich. Sammelschluss 15. Dezember 1938. Der Vorstand.



† **Fourier Willi Wintsch**, geb. 1902, Ldw. Füs. Kp. I/105, ein senkrechter Kamerad, ein seiner Pflichten voll bewusster Fourier ist von uns gegangen. Kamerad Willi Wintsch, seit 1927 Mitglied unserer Sektion, ist nach dreiwöchigem schwerem Krankenlager an einer Brustfell- und Lungenentzündung mit nachfolgender Embolie im Alter von nur 36 Jahren gestorben. Noch konnte ich am 11. Oktober im „Neumünster-Turner“, dem Organ des Turnvereins Neumünster lesen, dass die eingetretene leichte Besserung anhalte, so dass zu hoffen sei, dass ihr langjähriger bewährte Präsident bald wieder unter ihnen sein könne. Am frühen Vormittag des 12. Oktober erreichte mich aber schon die unfassbare Trauerbotschaft, dass Willi Wintsch zur grossen Armee abberufen worden sei. Ein bitter hartes Schicksal für seine Gattin, ein grosser Verlust für den ihm am Herzen gelegenen Turnverein Neumünster, seine Freunde, ein grosser Verlust auch für die Kompanie I/105 und uns Gradkameraden. Fourier Willi Wintsch konnte nur selten unter uns weilen, die Turnersache nahm ihn in seiner freien Zeit voll und ganz in Anspruch. Einmal im Militärdienst aber, war er nicht nur ein tüchtiger, seiner Pflicht bewusster Fourier, sondern

auch ein aufrichtiger, stets frohgemuter Kamerad. Unsere Verbandsangelegenheiten, die Fourier-Fragen als solche, lagen ihm ebenso am Herzen, stets hat er sie verfolgt, sich bei jeder Gelegenheit über Details erkundigt und sehr oft seinem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck verliehen, dass er an unseren Uebungen und Kursen sowie andern Veranstaltungen nicht teilnehmen könne. Dafür stellte er dem Turnverein Neumünster und der Turnersache selbst den ganzen Mann, also auch in den Dienst der ausserdienstlichen, körperlichen und geistigen Weiterbildung zu Nutz und Frommen unserer Armee und unseres lieben Vaterlandes. Wir werden Kamerad Willi Wintsch als Vorbild in der Arbeit im Zivil, sowie als Soldat stets ehrend in bestem Andenken bewahren.

J. U.

Gesellschaftsabend 26. November 1938. Die „Sektion Zürich“ hat eine Atempause gemacht: Im letzten Winter haben wir nur ernsthafte Arbeit geleistet, wobei aber die Frau, die Familie etwas zu kurz gekommen sind. Nun hielten es der Vorstand und eine Anzahl Mitglieder für angezeigt, wieder einmal im November einen Gesellschaftsabend durchzuführen. Die Unterhaltungskommission ist fleissig an der Arbeit und ich kann verraten, dass das blosses Programm schon so ist, dass es sich lohnen würde, nur wegen dem Darzubietenden in das uns bereits bekannte „Schützenhaus auf der Rehalp“ hinauf zu pilgern. Das Schönste und Wichtigste aber ist, dass man an diesem Gesellschaftsabend mit seinen Angehörigen, im Kreise der Kameraden der Sektion Zürich des Schweiz. Fourierverbandes einige fröhliche Stunden verbringen kann. Die Kosten sind wie immer bescheiden, so dass es jedem Kameraden möglich sein sollte, Samstag den 26. November mit seiner Familie den Abend im Kreise der Kameraden und Freunde des „grünen Dienstzweiges“ in aller Fröhlichkeit zu verbringen.

J. U.

Mutationen. Eintritt: Fourier Adolf Westermann (Uebertritt von Sektion Bern). Austritt: Küchenchef-Korp. A. Rüedi (Uebertritt zu Sektion Aarau). Beförderung: Korp. Kern Walter zum Mag. Fourier, wozu wir ihm herzlich gratulieren und der Hoffnung Ausdruck geben, dass wir in ihm ein eifriges Mitglied, einen eifrigen Kameraden erhalten.

Stammtisch je Donnerstag 20.00 Uhr Braustube Hürlimann, Braumeisterstübli I. Stock. Leider ist der Stamm meist immer von den gleichen, selten aber von jüngeren Kameraden besucht. Woran liegt es junge und jüngste Kameraden, dass ihr dem Stamme fern bleibt? Es ist mit der Beitragsbezahlung und dem Zeitungsabonnement nicht getan, denn so lernen wir Euch im Vorstande, so lernen Euch die treuen älteren Mitglieder nicht kennen. Aber auch alte Kämpen würden uns Freude bereiten, uns hie und da einmal am Stamme ein Stündchen zu widmen, was aber auch für einige Kameraden aus dem Vorstande gilt.

Der Präsident.

Pistolen-Schiess-Sektion

Obmann: Fourier Trudel Adolf, Laurenzgasse 1, Zürich 6.

Offizielle Adresse: Postfach Hauptbahnhof, Zürich. Postcheck-Konto VIII 23586.

Wir machen die Schützen nochmals darauf aufmerksam, dass das Absenden für das Endschiessen mit dem am Samstag Abend, den 26. November a. c. im Schützenhaus Rehalp-Zürich stattfindenden Gesellschaftsabend der Sektion Zürich verbunden wird. Den Kameraden, die das Endschiessen geschossen haben, sei mitgeteilt, dass nicht anwesende Preisgewinner ihrer Endschiessgabe zu Gunsten des Nächstfolgenden verlustig gehen.

Einladung zur 4. Generalversammlung mit Absenden (Jahresstich-Konkurrenzen) auf Samstag Abend, den 17. Dezember 1938 im Saale des „Hinteren Sternens“, beim Bellevue Zürich, zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler.
2. Protokoll der 3. Generalversammlung vom 27. November 1937.
3. Abnahme des Jahresberichtes.
4. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes; Déchargeerteilung an Vorstand und Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages 1939.
6. Wahl des Obmannes, des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren pro 1939.
7. Antrag betreffend Beschlussfassung über die Neuordnung der Sektionsmitglieder inbezug auf Bezahlung der Munition für das Jahresprogramm 1939.
8. Schiessprogramm und Schiessanlässe 1939.
9. Endschiessen und Absenden 1939.
10. Generalversammlung 1939.
11. Umfrage.

Die allfälligen Anträge aus dem Mitgliederkreis sind bis spätestens am 3. Dezember a. c. dem Obmann schriftlich einzureichen. — Nach der Generalversammlung findet der 2. Teil des diesjährigen Absendens statt, wozu wir auch der PSS fernstehende Kameraden freundlich einladen möchten. Noch sei uns ein Wort an die „alten Kameraden“ gestattet. Viele Kameraden der alten Garde, die früher an keiner Schiessübung fehlten, haben sich seit geraumer Zeit in ihre stille Klause zurückgezogen. Was für Gründe mögen sie dazu bewogen haben? Geschätzte Kameraden, kommt wieder zur PSS unter die Schützengilde! Wir brauchen Euch, wenn wir auch in Zukunft Erfolg haben wollen, sind doch gerade unter Euch die besten Schützen zu finden. Nächstes Jahr werden wir die Schiess-Saison frühzeitig eröffnen, um für die bedeutungsvollen Feste, wie Landesausstellungs-Schiessen in Zürich und Eidg. Schützenfest in Luzern, gerüstet zu sein. Also Kameraden, heraus aus der Zurückgezogenheit und stellt Euch in die Reihen der PSS für die Sektion Zürich. — Wir bitten alle Kameraden, den **17. Dezember 1938** für uns zu reservieren. Für die traditionelle PSS-Unterhaltung und -Gemütlichkeit ist auch dieses Jahr wieder gesorgt. — Der PSS-Vorstand dankt heute schon allen Gönnern und Spendern für die grosszügige Unterstützung unseres Gabentisches. Nur durch diese kameradschaftliche Bereitwilligkeit wird es uns wieder möglich sein, die Schützen mit schönen Gaben zu erfreuen. Die Namen der gabenfreudigen Mitglieder und Firmen werden wir in der Dezember-Nummer an dieser Stelle bekannt geben.